
PROJEKTINFORMATION

Digitization and Work 4.0 – A new area for information, consultation and active involvement of Trade Unions and EWCs in the European ICT sector, referring on transferable best practices on the example of Deutsche Telekom (DigiT)

VORBEMERKUNG

Die Digitalisierung der europäischen Wirtschaft und damit die Strategien für steigende Produktivität, größere Wettbewerbsfähigkeit, qualitatives Beschäftigungswachstum und arbeitspolitische Innovationen ist ein industriepolitisches Mega-Thema.

Die EU-Kommission hat am 06. Mai 2015 die "Strategie für einen digitalen Binnenmarkt für Europa" vorgestellt. Im Mittelpunkt hier: digitale Infrastrukturen für die digitale Wirtschaft (Industrie, Dienstleistungen und öffentliche Verwaltung) sowie Stärkung der digitalen Kompetenzen von Verbrauchern.

Am 19. April 2016 folgte die Mitteilung "„Digitalisierung der europäischen Industrie. Die Chancen des digitalen Binnenmarkts in vollem Umfang nutzen“. Darin forciert die EU die Weiterentwicklung der "Digitalen Agenda für Europa", einer der 7 Leitlinien der seit 2010 verfolgten "Europa 2020"-Strategie. Der Schwerpunkt liegt auf Maßnahmen mit einem deutlichen europäischen Mehrwert, die auf nationalen Initiativen (unter Beteiligung der Sozialpartner) und innovativen Praktiken in Unternehmen aufbauen, sie ergänzen und für ihre Ausweitung sorgen. Ein Beispiel: Die EU-Initiative „Digital Skills and Jobs Coalition“ für den verstärkten Erwerb digitaler Kompetenzen.

Die Digitalisierung wird die bisherigen Formen der europäisch verbundenen Wertschöpfung, den Arbeitsmarkt, die traditionellen Beschäftigungsformen, den Rahmen, die Inhalte und die Qualität von Arbeit massiv verändern. Damit die Arbeitnehmerinteressen berücksichtigt und einbezogen werden, müssen gewerkschaftliche und betriebliche Arbeitnehmervertretungen informiert und beteiligt sein. **Hierzu braucht es vertiefende Analysen, größeres Wissen um den Zusammenhang von Digitalisierung, Innovation, Automatisierung und Arbeit und darauf bezogene branchenpolitische Konzepte wie auch unternehmenspolitische Praxis.**

HINTERGRUND UND EINORDNUNG DER MASSNAHME

Industrie 4.0, Digitalisierung, Internet der Dinge – die Zukunft der Wirtschaft kennt viele Begriffe. Was alle gemeinsam haben, ist ihre technologische Basis: eine hocheffiziente, zukunftsfähige Netzinfrastruktur, um die gigantischen Datenmengen schnell und effektiv zu verarbeiten. Die industrielle Produktionsweise verändert sich grundlegend. Zwar sind digital gesteuerte Maschinen und Roboter längst Standard in der Serienfertigung, doch waren sie bisher kaum miteinander vernetzt. Das wird sich im Zuge von Industrie 4.0 ändern. Analysten zufolge soll die „vierte industrielle Revolution“ in den nächsten zehn Jahren allein in Deutschland die Wertschöpfung um 80 Milliarden Euro erhöhen.

Maschinen werden in der vernetzten Produktion zukünftig "miteinander kommunizieren". Sie tauschen selbständig Daten aus, steuern ihre Arbeit automatisiert und sind damit flexibler einsetzbar. Auf Basis der Maschinendaten und den Daten von Sensoren und Aktoren verbessern

Unternehmen ihre Prozesse oder passen sie zeitnah an. Auch die Produkte selbst sind vernetzt und liefern zum Beispiel Daten über ihren Zustand. So lassen sich Servicekosten verringern und aus den Analysedaten die Qualität der Produkte ständig verbessern.

Die IKT-Branche ist eine Schlüsselbranche für diesen industriellen Wandel mit innovativer Schubkraft für das Technologie- und Wachstumsmodell des digitalen Binnenmarktes „Digital Single Market“. Die Deutsche Telekom mit ihrem europäischen Netz von Tochter- und Beteiligungsgesellschaften ist hierbei ein wichtiger Wegbereiter für die Digitalisierung und Industrie 4.0: mit einem hocheffizienten Datennetz, offenen und vernetzten Industrieplattformen, integrierten Diensten und leistungsfähigen Cloud-Lösungen.

Erklärtes Ziel der Deutschen Telekom ist es, der "führende Telekommunikationsanbieter in Europa" zu werden. In seiner Technologie- und Wachstumsstrategie setzt der Konzern insbesondere auf integrierte IP-Netze, auf europaweite Standardisierung und auf die grenzüberschreitende Konzentration und Zentralisierung von Services und Dienstleistungen. Der hierauf bezogene Umbau des Konzerns ist bereits weit voran geschritten.

Die forcierte Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft betrifft die IKT-Branche insgesamt – und hier die global führenden Unternehmen wie die Deutsche Telekom – in zweifacher Hinsicht:

Zum Einen stellt sie die komplexen, digitalen Zukunftstechnologien für Innovationen in Produktion und Dienstleistungen (Industrie 4.0.) für Kunden zur Verfügung und schafft damit die technologische Basis für wirtschaftliches und beschäftigungspolitisches Wachstum. Dies stärkt den Industriestandort Europa in einem von starkem Wettbewerb geprägtem globalem Umfeld. Die Auswirkungen der Digitalisierung auf das in Jahrzehnten gewachsene System von Arbeit und Beschäftigung sind derzeit allerdings noch weitgehend unbeantwortet.

Erwartet wird: Arbeitsinhalte verändern sich, Prozesse werden neu gestaltet, rein manuelle Tätigkeiten werden entbehrlich, neue Qualifikationen müssen erworben werden, „einfache“ Arbeitsplätze werden wegfallen und neue, wissensintensive Arbeitsplätze werden neu entstehen. Im Ergebnis wird von einer insgesamt negativen Beschäftigungsbilanz in der Telekommunikationsindustrie bei einem erhöhten Qualifikationsbedarf ausgegangen.

Zum Anderen bewirkt die „Digitalisierungs-Strategie“ in den Unternehmen (hier am Beispiel Deutsche Telekom) massive Struktur- und Systemveränderungen nach innen. Der Konzern wird sein strategisches Nahziel – europäisch führender, integrierter Telekommunikations-Dienstleister zu werden – nur dann erreichen, wenn auch die internen Strukturen diesem Ziel angepasst werden. Diese Umorganisation bei den zentralen Geschäfts- und System-Veränderungsprozessen findet heute europaweit statt und sie beinhaltet sowohl Chancen als auch Risiken für die Beschäftigten.

Das Geschäftsmodell „Digitalisierung“ beeinflusst unter anderem:

- Arbeitsplätze, Arbeitsinhalte und die Gestaltung von Arbeit
- Personalbestand und Qualifikationsbedarf
- die beschäftigungsrelevante Organisation von Services und Dienstleistungen
- die zukünftige Personal- und Arbeitsentwicklung entlang der europäischen Wertschöpfungskette

Die nationalen und europäischen Arbeitnehmervertretungen sind hier vor die Herausforderung gestellt, die beschäftigungspolitischen und arbeitsinhaltlichen Veränderungen im Interesse der Beschäftigten zu begleiten, Potenziale und Risiken antizipierend einzuschätzen und mit arbeitnehmerseitigen Initiativen an diesen Veränderungen aktiv mitzuwirken. Arbeit 4.0 geht nur gemeinsam mit den Arbeitnehmervertretungen und Beschäftigten. Im Europäischen Telekom-Verbund mit grenzüberschreitenden Verflechtungen in der Wertschöpfungskette braucht es

dafür die systematische und koordinierte Zusammenarbeit der nationalen Gewerkschaften und der regionalen Arbeitnehmervertreter im Europäischen Betriebsrat (EBR). Der EBR nutzt dabei die Möglichkeiten aus der in 2016 aktualisierten EBR-Vereinbarung und hier insbesondere das – der aktuellen EU-Rechtslage angepasste – Instrument der Unterrichtung und Anhörung. Mit derzeit 32 Mitgliedern (neu konstituiert im November 2016) vertritt der EBR die Interessen der Beschäftigten im Konzern Deutsche Telekom innerhalb der EU-Länder. Im Unterschied zu vielen anderen EBRs in multinationalen Konzernen verfügt der EBR Deutsche Telekom heute über eine evaluierte Praxis für einen intensivierten Sozialdialog mit verbesserten Zusatzmechanismen für die arbeitnehmerseitige Mitwirkung.

Da die Anzahl der Maßnahmen mit grenzüberschreitender Bedeutung in den letzten Jahren stark angestiegen ist, haben sich die Deutsche Telekom AG und der EBR im Jahre 2015 darauf verständigt einen neuen, effektiveren Prozess zur Unterrichtung und Anhörung des EBR in einem Pilotprojekt zu testen. Teil des Pilotprojektes ist es unter anderem, Arbeitsgruppen zur Vorbereitung der Sitzung zu komplexen Themen einzurichten, Telepresence Meetings des Präsidiums monatlich abzuhalten und auch die Unterrichtung zu EBR-relevanten Themen schriftlich jederzeit durchzuführen. Dieses Pilotprojekt wurde im Jahr 2015 mehrfach evaluiert und von allen Seiten positiv bewertet. Der Pilot endete offiziell mit dem Abschluss der neuen Vereinbarung zwischen der Deutschen Telekom AG und dem EBR. Diese neue Vereinbarung ist am 1. Juli 2016 in Kraft getreten und regelt die gemeinsame Zusammenarbeit.

Die Projektmaßnahme „Digitalisierung und Arbeit“ ist insoweit auch ein „Praxismodell“ für die Verstetigung und für die nachhaltige Implementierung einer kohärenten und effizienten Zusammenarbeit der Sozialpartner in einem intensivierten Sozialdialog.

ZUSAMMENFASSUNG DER MASSNAHME

Das Projekt ist eine Initiative des Europäischen Betriebsrats (EBR) der Deutschen Telekom in Zusammenarbeit mit neun nationalen und europäischen Gewerkschaften. Die Maßnahme organisiert einen europäischen Kooperationsverbund von betrieblichen und gewerkschaftlichen Interessenvertretungen zum Leitthema „Digitalisierung und Arbeit 4.0“. Im Zentrum der Maßnahme steht die Frage: Wie können Gewerkschaften, Europäische Betriebsräte und Arbeitnehmer den Übergang zur digitalen Arbeit und zur digitalen Wirtschaft mitgestalten?

Beteiligte sind 30 (32) EBR-Mitglieder aus 14 (16) EU-Ländern, UNI Europe und 8 nationale Gewerkschaften aus AT, DE, HR, ES, HU, PL, RO, GR.

Die Maßnahme kombiniert 2 Aktions- und Beteiligungsebenen. Insbesondere verknüpft sie die branchenpolitische Informations- und Strategiebildung national operierender Gewerkschaften mit den europäischen Handlungsansätzen von Europäischen Betriebsräten am Beispiel des EBR Deutsche Telekom.

Sie thematisiert **(1)** den branchenwirtschaftlichen Strukturwandel in der europäischen IKT-Branche und die aus der Digitalisierung erwachsenden Veränderungsprozesse auf Arbeit, Qualifikation und Beschäftigung. Sie analysiert die mit der Digitalisierung einhergehenden Risiken und Potenziale auch im Hinblick auf strukturell und regional unterschiedliche Geschwindigkeiten. Sie unterstützt die gewerkschaftliche Informations- und Strategiebildung mit nationalen und europäischen Perspektiven.

Die branchenwirtschaftlichen Entwicklungen und die daraus resultierenden arbeitsstrukturellen Veränderungen werden **(2)** auf aktuelle Digitalisierungsstrategien im Konzern Deutsche Telekom

bezogen und damit unternehmenspolitisch konkretisiert. Als europäisch führendes Unternehmen ist die Deutsche Telekom wichtiger Wegbereiter für Technologien, Innovationen und Unternehmensstrategien in der europäischen IKT-Branche. Das Zukunftsmodell „Arbeit 4.0“ kann hier entscheidend mitgeprägt und voran gebracht werden. Die mit der Digitalisierung – exemplarisch genannt: Pan European Network und Centralized Shared Services – verbundenen Veränderungen für die Entwicklung von Arbeit, Qualifikation und Beschäftigung setzen hier den Handlungsrahmen für die europäische Vertretung von Arbeitnehmerinteressen im EBR.

Overall-Thema der Projektmaßnahme ist die forcierte Digitalisierung bei den Informations- und Kommunikations-Technologien (Branchenbezug) und die damit einhergehenden, grenzübergreifenden System- und Strukturveränderungen im europäischen Geschäfts-, Technologie- und Standortverbund Deutsche Telekom (Unternehmensbezug). Der Focus der Projektmaßnahme richtet sich dabei auf die arbeitnehmerseitige Mitwirkung und auf die branchen- wie unternehmenspolitische Gestaltung von Arbeit 4.0.

Gegenstand der Projektarbeit ist die arbeitnehmerseitige, strategische Auseinandersetzung mit den arbeitspolitischen Herausforderungen von „Digitalisierung“ im Hinblick auf ein europäisches Verständnis von „Arbeit 4.0“. Die hier geforderten Standards werden am Beispiel von unternehmenspolitischen Zielen und den europäisch wirksamen Veränderungsprozessen aus der Digitalisierungsstrategie der Deutschen Telekom analysiert und veranschaulicht. Dabei geht es sowohl um die beschäftigungs- und qualifikationspolitischen Chancen aus dieser Zukunftstechnologie als auch um die kurz- und langfristig bedeutsamen Risiken für die Beschäftigten an den europäischen Standorten.

Ziel der Maßnahme ist es, die EBR-bezogenen und gewerkschaftlichen Kompetenzen zu stärken, die nationalen und europäischen Arbeitnehmervertretungen an das Thema „Digitalisierung und Arbeit 4.0“ heranzuführen, diese mit den Chancen und Risiken vertraut zu machen sowie eigene Perspektiven, Vorschläge und Positionen zu definieren. Die betrieblichen und gewerkschaftlichen Arbeitnehmervertretungen werden darin unterstützt, die Veränderungen aus der Digitalisierung zu antizipieren und die daraus resultierenden Standards für Arbeit 4.0 aktiv mitzugestalten. Der EBR Deutsche Telekom wird hierfür transferfähige, unternehmenspolitische Praxis entwickeln. Grundlage hierfür ist die in 2016 aktualisierte EBR-Vereinbarung und die Anwendung der dort vereinbarten, erweiterten Verfahren für die Unterrichtung und Anhörung.

Veranstaltungen und Themen

Durchgeführt werden **zwei europäische Konferenzen** mit allen Projektbeteiligten (Kick-off Meeting und Transfer-Abschluss-Konferenz) **und drei Themen-Workshops**.

In den drei zeitversetzt durchgeführten Workshops werden sich die Projektpartner mit den Chancen und Risiken der digitalen Arbeitswelt auseinandersetzen und Gestaltungsmöglichkeiten für eine Arbeitswelt entwickeln, von der Beschäftigte und Unternehmen profitieren können.

Die gemeinsame Leitfrage in allen drei Workshops lautet: Wie können Gewerkschaften, Europäische Betriebsräte und Arbeitnehmer den Übergang zur digitalen Arbeit und zur digitalen Wirtschaft mitgestalten?

1. Im Workshop „Innovation und Arbeit 4.0“ steht der Zusammenhang von Digitalisierung, Innovation, Beschäftigung und Arbeit im Mittelpunkt gemeinsamer Analysen und Bewertungen. Dazu werden alle Partner eigene Beiträge erstellen und in die Diskussion einbringen (IKT-Branchenprofile und (länderbezogene) Unternehmens-Landkarte Telekom). Ein Hauptziel dieses Workshops ist es, die Ansprüche und Erwartungen von Arbeitnehmern an eine arbeitsorientierte Innovationsgestaltung im Unternehmen herauszuarbeiten.

2. Im Workshop „Beschäftigung und Arbeit 4.0“ geht es um die Frage, wie sich Tätigkeiten, Beschäftigungsvolumen, Personalstrukturen, Arbeitsplätze, Qualifikationen und Arbeitsinhalte verändern und wie dieser Arbeits- und Strukturwandel auf dem Weg zu „Arbeit 4.0“ gestaltet werden muss. Hierzu braucht es europäische Ansätze und Lösungen, die mit den europäischen Infrastrukturen der Branche im Unternehmen eng verknüpft sind.

3. Im Workshop „Arbeitnehmerbeteiligung und Arbeit 4.0“ werden die Arbeitnehmerrechte in den Blick genommen. Die hier bearbeiteten Fragen sind: Wie können vorhandene Rechte und Instrumente für Anhörung, Unterrichtung und Mitwirkung effizient genutzt werden? Und: Braucht es eine Erweiterung und Anpassung dieser Rechte in der digitalisierten Wirtschaft? Um hier die zutreffenden Antworten geben zu können, braucht es das Wissen und die Auseinandersetzung mit den aktuellen Unternehmensstrategien.

In den drei Workshops werden sowohl **Schwerpunkt- wie auch Querschnittsthemen** zusammenhängend bearbeitet.

Die **Schwerpunkt-Themen** ergeben sich aus den Strukturveränderungen in der IKT-Branche und – beispielhaft – aus der Digitalisierungsstrategie der Deutschen Telekom. Ausgehend von den technologischen Herausforderungen nehmen die Workshops die Veränderungen in der Wertschöpfung in Verbindung mit den arbeitsinhaltlichen, qualifikatorischen und beschäftigungspolitischen Auswirkungen in den Fokus.

Querschnitts-Themen sind die Stärkung der europäischen und nationalen Interessenvertretungen durch den Erwerb von Know-how und von strategischen Kompetenzen, auf diese Veränderungen zu reagieren und ihre Informations- und Mitwirkungsmöglichkeiten wahrzunehmen. Diese Themen werden beispielgebend für andere Unternehmen für den EBR Deutsche Telekom konkretisiert. Die zentrale Plattform für europäisches Arbeitnehmerhandeln ist die in 2016 aktualisierte EBR-Vereinbarung. Die dort ausgeführten Mitwirkungsrechte – und hier insbesondere die Regelungen für die Unterrichtung und Anhörung – werden für jedes Workshop-Thema konkretisiert und angewendet.

Hauptergebnisse der Maßnahme sind:

- (1)** mehr Informationen, besseres Know-how und europäisch koordinierte Strategien der gewerkschaftlichen und betrieblichen Arbeitnehmervertretungen im Umgang mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf die Entwicklung von Arbeit, Qualifikation und Beschäftigung.
- (2)** die Erarbeitung einer Europäischen Charta „Digitalisierung und Arbeit 4.0“ mit Leitlinien für arbeits- und beschäftigungspolitische Standards von Arbeit 4.0. in der IKT-Branche.
- (3)** die Erarbeitung einer strategischen EBR-Agenda „One Telekom“ für die Europäische Vertretung von Arbeitnehmerinteressen und zur arbeitspolitischen Gestaltung von „Arbeit 4.0“ bei der Deutschen Telekom

Mit dem Projekt „Digitalisierung und Arbeit 4.0“ werden fünf Ziele umgesetzt:

1. Verbesserung von Information, Know-How und Kompetenzen der betrieblichen und gewerkschaftlichen AN-Vertreter zu den Chancen und Risiken aus der Digitalisierung in der IKT-Branche und am Beispiel Deutsche Telekom
2. Implementierung und Evaluation der in 2016 aktualisierten EBR-Vereinbarung Deutsche Telekom im Hinblick auf die Anhörung, Unterrichtung und Beteiligung der Arbeitnehmervertreter bei System- und Veränderungsprozessen im Wirkungsbereich von „Digitalisierung und Arbeit 4.0“.
3. Entwicklung und Verbreitung der Europäischen Charta „Digitalisierung und Arbeit 4.0“ mit gemeinsamen Prioritäten für arbeits- und beschäftigungspolitische Standards von Arbeit 4.0. in der IKT-Branche

4. Erarbeitung einer EBR-Agenda „One Telekom“ mit Leitlinien und Prioritäten für eine systematische und nachhaltige EBR-Praxis im europaweiten Unternehmensverbund Deutsche Telekom und darüber hinaus
5. Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von gewerkschaftlichen und betrieblichen Arbeitnehmervertretungen, Intensivierung der EBR-Praxis und Förderung einer kohärenten, arbeitsorientierten Interessenvertretungspolitik im europäischen Rahmen.

Übersicht zu den Projekt-Veranstaltungen: Format und Zeitverlauf

Start: **01.12.2017**Ende: **30.09.2019**Dauer: **22 Monate**

Art der Veranstaltung	Teilnehmer	Land	Ca-Zeitraum	Nummer
Lenkungsgruppe 1. Sitzung	6	Deutschland (Berlin)	02 / 2018	1
Kick-off Meeting (nach regulärer EBR-Sitzung)	42	Deutschland (Bonn)	03 / 2018	2
Lenkungsgruppe 2. Sitzung	6	Ungarn (Budapest)	04 / 2018	3
Workshop 1 Innovation und Arbeit 4.0	18	Österreich (Wien)	06 / 2018	4
Workshop 2 Beschäftigung und Arbeit 4.0	18	Kroatien (Zagreb)	10 / 2018	5
Workshop 3 Arbeitnehmerbeteiligung und Arbeit 4.0	18	Griechenland (Athen)	01 / 2019	6
Lenkungsgruppe 3. Sitzung	6	Rumänien (Bukarest)	03 / 2019	7
Transfer- und Abschluss-Konferenz	46	Spanien (Barcelona)	05 / 2019	8
Lenkungsgruppe 4. Sitzung	6	Polen (Warschau)	06 / 2019	9